



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

179 (15.4.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333322)

# General-Anzeiger



Abonnement

50 Pfennig monatlich, halbjährlich 2 7/8 Mark, jährlich 5 1/2 Mark, nach dem Post bez. incl. Porto halbjährlich 2 1/2 Mark, jährlich 4 1/2 Mark, Einzelnummern 6 Pf.

Badische Volkszeitung

der Stadt Mannheim und Umgebung

(Mannheimer Volksblatt)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adressen

„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Direktion (Anw.)

Druckerei-Druckarbeiten 841

Redaktion . . . . . 837

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 213

Nr. 179.

Mittwoch, 15. April 1908.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

### Auf dem Boden der Wirklichkeit.

Richard Calwer, dessen gesundem Menschenverstande und geschultem, volkswirtschaftlichem Blick wir schon manches freie Urteil über Erscheinungen der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung — wenn er auch deren Feind bleibt — verdanken, hat jetzt einmal die Frage der wirtschaftlichen Forderung der Arbeiter unter der gegenwärtigen Ordnung der Dinge etwas systematischer behandelt. Zum Nachdenken für Freund u. Feind mögen einige Kernsätze aus seinen Vorlesungen hier Platz finden. Calwer schreibt, veranlaßt durch einen Kampf mit dem „Vorwärts“, in den „Sozialistischen Monatsheften“ u. a. folgenden:

Es ist gewissermaßen zum Dogma in (sozialdemokratischen) Parteikreisen geworden, daß Veränderungen in der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterbevölkerung gar nicht beachtet werden dürfen oder doch nur, sofern sie eine Verschlechterung der Lage zur Folge haben. Es wird als eine unzulässige Forderung angesehen, wenn festgestellt wird, daß die Lage der Arbeiterbevölkerung eine Besserung erfahren hat oder erfahren wird. Man weicht sich gegen die Anerkennung einer solchen Tatsache, weil man nicht zugeben will, daß im Rahmen der prinzipialökonomischen Wirtschaftsordnung eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterbevölkerung möglich ist. Denn mit diesem Zugeständnis glaubt man eine der wichtigsten Waffen im Organisationskampf der Arbeiterklasse aus der Hand zu geben. Befreit sich die Lage der Arbeiterbevölkerung schon innerhalb der heutigen Wirtschaftsordnung, so läßt das Feuer zur Wiedererzielung dieser Ordnung innerhalb der Arbeiterklasse nach; so dürfte wohl der Gedankengang derer sein, die von einer wirtschaftlichen Forderung der Arbeiterbevölkerung nicht wissen wollen.

Als vergleichbare Zahlen für den Durchschnittsverdienst des Arbeiters findet Calwer: im Jahre 1895 748,68, im Jahre 1901 840 M., und für 1906 1027,59 M.; von 1895 bis 1906 macht das eine Steigerung um rund 28 1/2 % oder um 37 bis 38 pCt. Als Steigerung der Warenpreise findet Calwer in dem gleichen Zeitabschnitt nur 22,59 pCt.; das rundet er auf 25 pCt. ab, wie er überhaupt selbst erklärt, die Sachlage eher zu ungünstig für den Arbeiter als zu günstig angenommen zu haben. Der Lohn des durchschnittlichen Arbeiters ist also seit 1895 um rund 37 bis 38 pCt., das Warenpreinsniveau in der nämlichen Zeit um rund 25 pCt. gestiegen. Die Differenz zwischen beiden Steigerungsziffern gibt die Bewegung des Reallohnes an, der seit 1895 bis einschließlich 1906 um ca. 12 bis 13 pCt. oder im Durchschnitt jährlich um 1 pCt. zugenommen hat.

Calwer folgert daraus: „Die großgewerbliche Arbeiterklasse hat also ihre Ansprüche ans Leben steigern können; ein Resultat, das jeder Sozialist mit großer Genugtuung begrüßen sollte. Denn glaubt man denn im Ernst, daß die intensive gewerbliche Tätigkeit der Gewerkschaften seit 1895 auf die wirtschaftliche Lage der Arbeiterbevölkerung nicht die geringste Einwirkung ausgeübt haben sollte, glaubt man denn, daß die Aktivität der deutschen Arbeiterklasse auf wirtschaftlichem Ge-

biete zu weiter nichts geführt haben sollte, als daß ihre Lage gleich geblieben wäre oder sich gar verschlechtert hätte? Sie hat sich gebessert, und sie hat sich sogar innerhalb der heutigen Wirtschaftsordnung gebessert und bessern können. Diese heutige Wirtschaftsordnung ist eben durchaus keine feste, starre Ordnung, sondern der Umbildung, der Entwicklung unterworfen: die Warenhäuser, die Kombinationsbetriebe, die großen Arbeiter- und Arbeitgeberorganisationen haben die heutige Wirtschaftsordnung seit 1895 ganz wesentlich verändert und keineswegs in einem für die sozialistische Entwicklung ungünstigen Sinne.“

Wenn nun aber so die wirtschaftliche Lage der Arbeiterbevölkerung sich schon heute bessert und mit der zunehmenden Stärke der gewerblichen Organisation weiterhin verbessern wird, ist es denn nicht die einzig richtige Politik sich auf dem Boden der Wirklichkeit zu stellen, den Arbeitern zu zeigen, daß ihre Lage sich dank der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands und dank ihrer starken Organisationen gehoben hat, und ihnen die Mittel und Wege zu weisen, auf denen ein weiterer Aufstieg zu erreichen ist? Man fürchte doch nicht, daß das Streben nach einer besseren sozialen Lage bei wirtschaftlichem Fortschreiten aufhöre! Ganz im Gegenteil, die Ansprüche ans Leben wachsen mit der Höhe des sozialen Niveaus. Der Arbeiter wird die Ware Arbeitskraft immer wertvoller zu machen suchen, er wird durch eine Kluge Arbeitsmarktpolitik ihren Preis zu steigern trachten. Das geschieht nun freilich nicht dadurch, daß man den Arbeitsmarkt flüssig und ständig so schwach wie möglich hält, sondern daß man das jeweilige Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage möglichst genau zu ermitteln sucht. Wird da der „Vorwärts“ wieder behaupten, ich hätte empfohlen, man möge den Arbeitsmarkt immer rosig schillern? Nein, jede Verschlechterung des Arbeitsmarktes soll anerkannt werden. Aber man soll auf der anderen Seite Verschlechterungen nicht über-treiben.“

Calwer betont noch weiteren Darlegungen am Schlusse nochmals: „Das sind Gründe genug, die es notwendig machen den wissenschaftlich unhaltbaren Standpunkt zu verlassen, nach dem die Lage der Arbeiterbevölkerung sich innerhalb der heutigen Wirtschaftsordnung nicht bessern könne und nicht gebessert habe. Mit dieser Konzeption an die Wirklichkeit wird man sicherlich nicht die Arbeiterklasse in Genesungsmittel einlassen; man wird vielmehr dadurch ihre Kräfte erst recht anspornen, da das Kämpfen um eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage auch schon für die lebende Generation Vorteile verspricht.“

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. April 1908.

#### Der freisinnige Parteitag von Frankfurt.

Die Tagesordnung für den in der Osterwoche — am 21., 22. und 23. April — in Frankfurt a. M. stattfindenden dritten Parteitag des „Wahlvereins der Liberalen“ (frei-

sinnige Vereinigung) steht nun endgültig fest, und die Referenten für die einzelnen Gegenstände sind bestellt. Am Dienstag, den 21. April, nachmittags 2 1/2 Uhr erstattet zunächst der Vorsitzende Abg. Schröder den politischen Jahresbericht, darauf der Generalsekretär Weinhausen den Geschäftsbericht usw. Den Schluß dieser ersten Sitzung bildet eine Generaldiskussion, in der vermutlich auch die Blockpolitik und ihre Resultate, die bekannten Differenzen im geschäftsführenden Ausschuss u. s. f. zur Sprache kommen werden. — Am Mittwoch, den 22. April vormittags werden nach der Neuwahl des Vorstandes und der Kontrollkommission Geheimrat Justizrat Dorn, Mitglied des Reichstages, und Bankdirektor Rommsen, Mitglied des Reichstages, über „Bürgereigenschaft und Reichsfinanzreform“, sowie Reichstagsabgeordneter Dr. Strube über „Das Reichsbereinsgesetz“ referieren. Am Nachmittag folgen Referate des Reichstagsabgeordneten Dr. Fr. Naumann und des Arbeitersekretärs Fischer-Neutlingen über „Liberalismus und Arbeiterfrage“, Donnerstag vormittags solche des Fräulein Elise Baders-Berlin und des Stadtpfarrers Dr. Behmann-Hornberg i. B. über „Liberalismus und Frauenfrage“.

Zu den Differenzen im Linksliberalismus schreibt die „Post, Bl.“:

Für die Verschmelzung der drei linksliberalen Gruppen wäre der Zeitpunkt nicht mehr fern, aber nur für eine Verschmelzung, in die jene Gruppe der freisinnigen Vereinigung nicht einbezogen würde, die unauffällig die Haltung der bürgerlichen Linken öffentlich bezeugt hat und in dieser Haltung auch jetzt noch verharret. Solange hier nicht eine reinliche Scheidung erfolgt ist, wird aus der Fraktionsgemeinschaft keine einheitliche Partei werden können.

#### Ein Nachklang zum Journalistenstreit.

Im großen Festsaal des Neuen Schauspielhauses in Berlin versammelten sich vorgestern abend, wie unser sh.-Korrespondent mitteilt, etwa 200 Mitglieder der verschiedenen Berliner Journalisten- und Schriftstellervereine, um der Frage näherzutreten, wie ein gemeinsames Vorgehen der Redakteure, Journalisten und Schriftsteller bei bestimmten Gelegenheiten zu erreichen sei, etwa durch Schaffung eines aus Vertretern aller Berufsvereine gebildeten Zentralkomitees oder durch Einsetzung eines Zentralschlichters, in welchem alle beteiligten Verbände vertreten sind. Der Versammlung wohnten die Chefredakteure der größeren Berliner Tageszeitungen, der Wochen- und Zeitschriften sowie die Fachpresse bei. Der durch den Journalistenstreit im Reichstage in Fluß gebrachte Gedanke einer gemeinsamen Aktion bei bestimmten Anlässen wurde allseitig freudig begrüßt und bei dieser Gelegenheit auch der Verlauf des Journalistenstreits im Reichstage erörtert, an dem sich besonders die gesamte deutsche Presse, mit Ausnahme eines Teiles der Zentrums- und der Rhein.-Westfälischen Zeitung in Offen beteiligte. Die Haltung des genannten Blattes fand die schärfste Verurteilung seitens der Versammlung durch folgende Entschließung:

Die von Vertretern des deutschen Schriftstellerverbandes, des Berliner Journalisten- und Schriftstellervereins (Archiveschau), des Vereins Berliner Journalisten, des Vereins deutscher Redakteure,

### Hären in Jerusalem zu Christi Zeiten.

Von dem farbenprächtigen Leben und Treiben des alten Jerusalem zur Zeit des großen Passahfestes, zu dem von weither die Juden zur heiligen Stadt pilgerten, um im Tempel ihr Osteropfer darzubringen, entwirft ein französischer Historiker ein kulturgeschichtlich festliches und anschauliches Bild. In dem Augenblick, da die heranziehenden Pilgerharen den Raum des heiligen Berges erreichen, kommt Bewegung in die von der langen Reise ermüdeten Massen. Denn von hier aus erreicht das Auge zum ersten Male die heilige Stadt, deren Mauern und Türme gelb leuchtend dort unten sich ausdehnen. Im Hintergrunde, auf dem Gipfel des Zionberges erhebt sich der majestätische Bau, aus dem terrassenförmig die prunkvollen Formen des Tempels hervordringen und alles läßt beim Anblick des Heiligtums in die Knie.

Dann aber nähert sich der Zug den Stadttore, an denen Tausende von Lämmern von wachsamem Hüten zusammengehalten und nach und nach in das Stadinnere getrieben werden. Eine Schaar aufdringlicher Bettler hat sich vor dem Tore gelagert, um den Pilgern mit heißen Kufen Almosen zu entlocken; es sind die Ausstößigen. Der Eintritt in die heilige Stadt ist ihnen verboten, und kein Pilger darf sie berühren, ohne unrein zu werden. Sie wissen das wohl zu nützen und terrorisieren alle Kommenden mit der Gefahr ihrer Berührung. Endlich ist man im Stadinnern. Enge, schmutzige, unregelmäßige Gassen; an den Ecken liegen schlaftrübe Bettler zwischen herrenlosen Hunden. Das Geräusch ist so dicht, daß man zur Seite treten muß, um aufzutreten. Ein wirrer Lärm von Lachen, von Trübungen und Scheltworten liegt gleich einer Wolke über der Menge. Und hier ziehen sie nun langsam vorüber, die Juden, die aus allen Himmelsrichtungen herbeikommen, um in der heiligen Stadt das Passahfest zu feiern.

Dort kommt eine Schaar israelitischer Komeden, die am Toten Meere leben. In braune dunkle Leinwandgewänder sind sie gehüllt und mit sich führen sie eine lange Reihe von Kamelen, die mit Salz und Erbsen beladen sind. Die Schönheit ihrer Frauen ist berühmt. Malerisch über die Schulter geworfen tragen sie ihre bunten Gewandungen und im Vorübergehen sieht man ihre großen dunklen Augen und die grauliche Färbung ihrer Arme, die sorglich das Kind stützen, das sie rittlings auf dem Rücken tragen. Tagelang, wochenlang sind sie so durchs Land gezogen, aber frei und stolz schreiten sie aufrecht einher, als trügen sie die Boote ihres ungebundenen Wältenlebens mit sich auch in die heilige Stadt. Jetzt kommt eine Schaar von Juden, die Antiochia und Ephesus herkommen. In den dunkelblenden und lauerhaften Städten haben sie als Wucherer Geld, viel Geld erworben, und ihre Hüften sind voll von Goldmünzen, die sie nun dem Tempel darbringen wollen. Dann gibt's plötzlich eine Aufregung in der engen Gasse; die Menge drängt sich hastig bei Seite und vorüber geht eine Familie aus Alexandria; sie sitzen auf ihrem großen Elefanten, der die Straßenbreite fast völlig einnimmt. Hinter ihnen folgen einige Ken von den Ufern des Euphrat; sie tragen den flatternden Turban und den geringelten Bart der Babylonier. Auf kleinen graubraunen Pferden traben sie heran, den die Pferdezeit ist ihr Hauptverdienst, und nach den besten werden sie zu Fuß drinkehren, wenn die römischen Truppen ihnen die Pferde abgekauft haben werden. Aber jetzt ist aller Sinn und aller Denken auf den Tempel gerichtet, und auf ihn hin wagt die bunte Masse. Drei Brücken sind herabgelassen, sie verbinden die äußere Stadt mit dem Tempel. Durch das Haupttor drängen die Vordersten und die, die noch nie das Heiligtum gesehen haben, bleiben gebendet einen Augenblick stehen. Vier Reihen prachtvoller polychromer Marmorsäulen stützen hoch in den Lüften einen reich verzierten Ceberndachstuhl. Und im Schatten dieses Marmordaches drängt und wagt eine unabsehbare Menschenmasse. Nur Links spiegeln sich im Sonnenschein die

polierten Marmorplatten eines riesigen Hofes. Ueber ihn hin schreiten Scharen von Pilgern, um ins Heiligtum zu treten, und ihre bunten Mäntel spiegeln sich auf den leuchtenden glatten Steinen, als ob sie über einen stillen See dahinglitten. Vorüber an den Opferbröckelkäufen und den Tonbehältern wagt der Menschenstrom. Auf erhöhten Plätzen stehen einige Priester; sie versteinern die Halle geschlochter Kämme, und ein widerlicher Geruch von Blut wagt um die Stätte. In dichten Scharen umdrängen die Wollhändler den Hof. Dazwischen schlendern die Bettler umher; mit schwarzen Fliden wahren sie die Vorübergehenden und raseln leise mit ihrem Geldbeutel; hier und da bleibt ein Pilger stehen, um seine lateinischen Münzen gegen jüdische Sidel umzuwechseln, denn nur sie werden im Tempel als Spende angenommen. Einige römische Soldaten mit harten unbewegten Miene, in kurzen roten Mänteln, gehen und kommen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Pilger wenden ihnen ängstlich in weitem aus, denn eine Berührung mit ihnen würde sie unrein machen, sie müßten ein Bad nehmen und würden erst am Abend wieder als rein gelten. Hinter dem Hofe beginnt eine Eplonade; eine Marmorinschrift verwehrt den Fremden den Zutritt bei Todesstrafe. Hier beginnt die Umwallung der heiligen Bauten; die großen aus roten und gelben Steinen gefügten Mauern werden nur hin und wieder durch enge kleine geheimnisvolle Türen durchbrochen. Aber auch hinter ihnen trennen noch drei Vorhöfe den Eintretenden von dem Allerheiligsten: der Hof der Frauen, der der reinen Männer und der der Priester. Auch hier eine unabsehbare andächtige Menge, ein Meer von Gebetstimmten. Am Ende des Raumes, an der Treppe zum zweiten Vorhofe, steht eine Anzahl in weiße Gewänder gehüllter Weiber; sie fangen Balsam und als ein gewaltiges Echo hallt ihnen die Stimme der Menge entgegen, die den Gesang aufnimmt.

Die Frauen bären über diesen Hof nicht hinaus. Aber für sie gibt es eine vergitterte Terrasse, von der aus sie das Opfer

Der Verein der ausländischen Presse, des deutschen Schrift-
stellersbundes, der literarischen Gesellschaft, des Berliner
Schriftstellerklubs und des Verbandes der Zeitungs-
korrespondenten befaßt sich mit dem Berliner
Journalisten- und Schriftstellerverein...
Gleichzeitig verpflichteten sich die anwesenden Jour-
nalisten, Schriftsteller, Korrespondenz-Gerausgeber etc. durch
Unterschrift im Sinne der vorgelegten Entschlüsselung...

Die unsinnige Höhe der ostmärktischen
Güterpreise.

Bi die Bodenpreise im Osten durch die Kruppellose pol-
nische Kautschukerei hochgetrieben sind, zeigen einige Daten aus
der letzten Zeit, welche von der „Ostdeutschen Rundschau“ mit-
geteilt werden:
1. Im Kreise Bongrowitz wurde das Rittergut G. von deutscher
Seite für 480 000 M. einem deutschen Käufer angeboten...
2. Das Rittergut A. im
Kreise Guben ist bei mehreren Geboten von einem Deutschen für
200 000 M. gekauft und vor etwa zwei Jahren an einen Polen für
400 000 M. (mehr als das Doppelte) verkauft worden...

Der Kaiser während seines Aufenthaltes im Mittelmeer die
italienische Küste noch einmal berühren könnte, so sind doch
für einen Besuch in Rom keinerlei Bestimmungen
getroffen.
(Die Einigungsverhandlungen im
Berliner Baugewerbe.) Die Einigungsverhand-
lungen im Baugewerbe sind nach einer Meldung der „Köln.
Zig.“ aus Berlin vorläufig nicht zum Abschluß geführt, son-
dern bis Ende April vertagt worden, wo sie vor dem
Gewerbegericht weitergeführt werden sollen. Der Anstich
ist namentlich durch die Lohnfrage verursacht worden. Mit
Abbruch dieser Verhandlungen ist noch nicht ohne weiteres der
Krieg im Berliner und damit im deutschen Baugewerbe er-
klärt. Es werden zunächst noch Verhandlungen zwischen dem
Verband der Bauvereine und den Zimmererorganisationen
sowie mit dem Bund vaterländischer Arbeitervereine, Bund
der katholischen Arbeitervereine und Bauhandwerkerbund
Groß-Berlin stattfinden. Das letzte Wort werden nach
den vor dem Berliner Gewerbegericht getroffenen Verein-
barungen die Zentralvorstände der Arbeitgeber- und Arbeit-
nehmer-Organisationen in einer neuen Konferenz sprechen.
Erst wenn diese Verhandlungen ergebnislos verlaufen,
wird es zur Generalaussetzung im ganzen deut-
schen Baugewerbe kommen.

Badijsche Politik.

\* Weersburg, 12. April. Herr Oberdomäneninspektor
Odenwald sprach heute mittag im vollständig besetzten
„Schiffsaal“ auf Einladung des hiesigen liberalen Ver-
eins über Reichs- und badijsche Politik. Der
Redner wies gleich eingangs darauf hin, daß der Liberalis-
mus im Volk noch lange nicht tot sei, wie ihn besonders die
Zentrumsblätter und Redner darzustellen liebten. Wohl
sei er im Laufe der Jahre zerstückelt; doch rühre her von der
wirtschaftlichen Entwicklung, von der Organisation der Arbei-
ter zu sozialen Verbänden und von der festen Unterminier-
arbeit des Zentrums unter Ausnutzung des Volkes zu poli-
tischen Zwecken. Parteien und Minister seien auch in den
katholischen Ländern liberal genannt, es gebe kein einziges
Zentrumsministerium, weil so etwas einfach nicht denkbar sei
— also müsse anerkannt werden, daß man ohne liberale Grund-
sätze keinen Staat regieren könne. Der Redner regnet kräftig
mit der badijschen Zentrumspartei ab. Der che-
malige Orgelpfeifer Wader sei jetzt Blasfalschtriker ge-
worden; man müsse es ihm lassen, wo man ihn auch ver-
wende, sei er ein fluger und tüchtiger Politiker. Das Zu-
sammengehen der Blockparteien mit der Sozialdemokratie bei
den letzten Wahlen sei ein tatsächliche Notwendigkeit gewesen.
Wohl möchte das Zentrum heute schon gern wissen, wie sich
die Blockparteien bei den nächsten Wahlen zur Sozialdemo-
krafie stellen werden; das Zentrum werde ja urkräftig um die
protestantischen Wähler; ob es ihm gelinge, dieselben in seine
Schlinge zu bekommen, ist mehr als fraglich. Immerhin
werden die liberalen Parteien bei der kommenden Wahl
machen, was sie für gut fänden, und würden sich zum Teufel
nichts darum kümmern, was das Zentrum dazu sage.

Bürgerausschüttung in Ladenburg.

Ladenburg, 12. April.
Bürgermeister Reinmuth eröffnete um 7 1/2 Uhr die
Sitzung. Anwesend waren 55 Mitglieder. Der Sachverhalt
war gut besetzt.
Es wurde sofort in die Tagesordnung:
Beratung des Gemeindevoranschlags für 1908
eingetreten.
H.M. Heiden erkundigte sich nach der Ursache der Zu-
nahme der Einnahmestände. Es war angenommen, daß diese
um 200 Mark im Jahre 1907 sich vermehren würden; statt
dessen seien sie um diesen Betrag noch gewachsen.
Bürgermeister Reinmuth erwiderte, daß es sich in der
Hauptsache um die Kosten für Gleisverlängerungen und um Wasser-
rückstände handle. Das Erhebungssystem werde geändert und
demjenigen für die Umlagen angepaßt werden.
H.M. Weeden wiederholte seinen alten Wunsch nach
Anstellung einer städtischen Dejmalmwaise auf dem Marktplatz,
besetzt bei der Semijeverlaufzeit im Herbst.
Den Vorstehende wird diese Angelegenheit in Erwägung
ziehen.
H.M. G. Günther regte an, das Lauer wieder in städt.
Regie zu übernehmen.

Deutsches Reich.

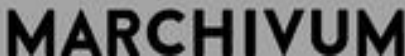
(Zu den Hierakalen Angriffen auf das
Reichstagspräsidium) schreibt die „Kreuz-Zig.“:
Die „Kaiserliche Volkszeitung“ veröffentlicht die Zuschrift eines
Reichstagsabgeordneten, der an dem Reichstagspräsidium, ins-
besondere an dem Grafen zu Stolberg, geradezu schändlich und
boshaft heruntrimmet, ohne dafür irgendwelche Gründe anzu-
geben. Wer glaubt, daß die Zentrumspartei und deren Zeitung
es entschäuden können wird, mit diesem Schmädtartikel in
Verbindung gebracht zu werden. Hier haben wir offenbar nur die
Wille Meinung eines einzelnen, vielleicht dem Reichstagspräsi-
dium einmal „Verleumdung“ vor uns. Gleichwohl kann diese Aus-
sage gerade in der konservativen Presse nicht unentdeckt gelassen
werden, sonst würden ähnliche Geister wie der Verfasser des „Kaiser-
lichen Artikels“ womöglich falsche Schlüsse daraus ziehen...
Man sieht, der Riß zwischen den Konservativen und dem
Zentrum erweitert sich von Tag zu Tag.
— Kaiser Wilhelm in Rom? Die aus der fran-
zösischen Presse stammende Meldung von einem bevorstehenden
Besuche Kaiser Wilhelms beim Papst Pius X.
hat, wie die „Voss. Zig.“ verbürgt erfährt, keinen Anspruch
auf Glaubwürdigkeit. Wenn auch nicht ausgeschlossen ist, daß
mit ansehen dürfen. Um zu ihr zu gelangen, muß man an dem
Saal vorüber, der der Seite der Reiträder eingeräumt ist. In
grobes Sackweizen haben sie sich verhält, von dem langen Fohlen
modere und abgeschwarte Gestalten stehen dort waber und rufen
sich gegenseitig den Schändel; die Haare werden in einem tauen-
den Kessel mit wöchentlichen Horzen geworfen und so der Gott-
heit geweiht. Ein polnischer Gernach von verbranntem Haar
mischt sich mit dem Dampf der Darge, dahinter aber tritt
man die Frauenströme. An dem goldenen Holzgitter lehnen
unruhig die Jungfrauenköpfe, die zum ersten Male dem Opfer
beizuhören dürfen. Sie klopfen hinein in das Heiligum, wo
vor dem großen Opferaltar die Priester ihres Amtes walten.
Eine gewaltige Flamme schlägt lachend empor; der Boden aber
ist über und über mit warmem purpurrotem Blut bedeckt, denn
ohne Pause wird hier geschloffen und geschloffen. Die Lämmer
kommen in Herden zu je 24, die Lenten ergreifen sie an den
Ohren, der Kopf wird zurückgebogen und das Wasser bringt in
die Sche. Unabhängig rührt so das Leber in warmem roten
Strome in das Goldboden. Weißgeleidete Priester reichen die
Schale von einem zum andern, sie sorglich schüttele, damit das
Blut nicht gerinne, ehe es zum Feuer kommt. Andere Geistliche
lesen Schollen mit Fett in die Flamme und das Feuer ver-
schlingt Blut und Fett mit einem dampfen Rischen. Am Abend
aber bringt der Familienvater den hertenenden Angehörigen das
Lamm zurück, dessen Blut der Herr getrunken und dessen Fett er
genommen hat. Serodes befaßt einmal den Pilgern, von jedem
geschlachteten Lamm die Leber heiligt zu legen und man zählte
beim Pöschaferte nicht weniger als 600 000 Lebern. 600 000
Familien, die zu diesem Feste in der heiligen Stadt anwesend
waren, Mann, Frau und Kinder, also wohl rund 3 Millionen
Menschen, die am Osterfeste in Jerusalem zusammen kamen.

Buntes Feuilleton.

Der Brand der Berliner Garnisonkirche. Die alle Gar-
nisonkirche ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt;
sechz vor acht Jahren gründlich erneuert, ist der stolze Bau des

Bürgermeister Reinmuth trat diesem Ansuchen entgegen.
Das Lauer habe man i. Jt. vermietet, weil nur einige Mark ein-
genommen sind. Der Pächter habe im ersten Jahre 60 Mark und
weil der Betrag zu hoch erschien, bisher nur 40 Mark jährlich
bezahlt.
H.M. Bargolini äußerte sich über die Missethete im
Colombardschen Gemeindefonds. Bevor das Haus wieder
vermietet werde, sollte es zuerst menschenwürdig hergerichtet werden.
Bürgermeister Reinmuth beauftragte die unhaltbaren Zu-
stände und sagte Abhilfe zu.
H.M. Heiden führte aus, daß das aus Mitteln des
Bürgerhospitalfonds z. H. in Reparatur befindliche Stroh-
haus, in das schon enorme Summen verbaut wurden, insolge
der umfangreichen Restaurierungsarbeiten die Bedeutung als
Altenheim verliere. Das Haus wäre besser niedergelegt und
durch einen Neubau ersetzt worden. Es sei von großem Interesse,
zu erfahren, ob die Gemeinde der Staatsbehörde gegenüber eine
Zinsgarantie für die Fondsgelder zugesichert und weshalb man
vor dieser Zusage die Zustimmung des Bürgerausschusses
nicht eingeholt habe.
H.M. G. Günther bemerkte, daß an dem Stroh-
haus schon länger gebaut werde, als f. H. an der Mannheimer
Festhalle. An eine Vollendung der Bauarbeiten sei sobald nicht
zu denken.
Bürgermeister Reinmuth erklärte, daß der Konser-
vator die Sache beschleunigen werde.
Gemeinderat Wollenschläger gab zu, daß der Ge-
meinderat die Bürgerschaft für eine Prozentige Verzinsung der
Fondsmittel, die teilweise durch einen Staatsbeitrag rücker-
langt werden, übernommen habe. Man glaube, daß die Zinsen durch
die Eintrittsgelder gedeckt würden.
H.M. Th. Rifson wünschte eine bessere Düngung und
Pflege der Gemeindefriedhöfe.
H.M. Peter Müller will einen sachkundigen Mann hie-
für angestellt wissen.
Gemeinderat Haumann erklärte, daß er im Gemein-
dekollegium schon öfters eine bessere Fürsorge für die Ob-
stbäume gefordert habe.
Bürgermeister Reinmuth wird auf die Obstbaum-
pflege sein besonderes Augenmerk lenken. Die unmittelbare Aufsicht ob-
liegt dem Gemeindevorstand und Baumwart Schmid.
H.M. Bargolini hielt den Kosten von 3000 Mark
zur Befreiung des laufenden Aufwands für das Pumpwerk für
überflüssig. In einem Anhang zur Rechnung sollte alljährlich
ein Rechenschaftsbericht über das Wassernetz beigegeben werden.
Bürgermeister Reinmuth erwiderte, daß einer be-
deuten Rechenschaftsführung keine Bedenken entgegenstehen. Der
fragliche Kosten würde auch in dieser Rechnung erscheinen müssen,
da an Stelle des Kohlenaufwands die Ausgaben für den elek-
trischen Betrieb getreten seien.
H.M. Heiden trat für eine bessere Pflege der Fußwege
ein. Der Friedhofsweg gleiche einem Wellenmeer. Mit der aus-
schließlichen Kiesaufgabe werde eine Verbesserung der Wege nicht
erzielt; man solle u. a. auch die Unebenheiten ausgleichen, die
besten Rasen ergänzen und Wegkanten herstellen. Das Bah-
projekt Mannheim-Ladenburg-Schriesheim
dürfte im Hinblick auf die unerfüllbaren Forderungen der Stadt
Mannheim auf unabsehbare Zeit beruhen bleiben. Das badijsche
Eisenbahnbudget fehe Mittel für die Ausführung von zwei wei-
teren Bahnstücken im Mannheimer Hauptbahnhof vor. Die
hierfür benötigte sollte sich deshalb mit den anderen beteiligten
Gemeinden wegen der Einföhrung von Lokalbahn-
für die Strecke Mannheim-Weinheim in Verbindung setzen. Der
Vokalungsbericht sei für Ladenburg vorteilhafter, als die ge-
plante Nebenbahn Mannheim-Schriesheim.
Bürgermeister Reinmuth erklärte, daß der Mannheimer
Verkehrsverein sich schon bereit erklärt habe, in der Vokalungs-
frage gemeinschaftlich vorzugehen.
H.M. Wich. Bäck beschuldete den langsame Fortgang
der Arbeiten für den Anschluß der Wohnhäuser an die Kanali-
sation. Die Kanaleneinföhrung sollte verboten werden, um un-
serer Gemeinde die Erstellung einer kostspieligen Kanalanlage zu
ersparen. Die Kanalnen kämen übrigens unserer Landwirtschaf
sehr zu Statten.
Bürgermeister Reinmuth erwiderte, daß die technische
Behörde für ein rascheres Tempo hinsichtlich der Kanalizations-
arbeiten Sorge tragen werde. Oft seien die Hauseigentümer
durch ihren Widerstand selbst Schuld an der Verzögerung. Die
Kanaleneinföhrung sei ausdrücklich verboten, widrigenfalls die
Rechtsabteilung die Entziehung der Konzession für die Ein-
führung der Kanalisation in den Keller herbeiföhren würde.
H.M. Becker brachte verschiedene Wünsche und Beshwer-
den in Bezug auf die Straßenunterhaltung und Straßenbeleuch-
tung zur Sprache. An den Kreisstraßen sollte man sich ein
Rasten nehmen. Der Fußpfad zwischen Bahnhof und Elek-
trizitätswerk werde sehr viel frequentiert; er sollte deshalb in
guten Stand gesetzt und ausreichend beleuchtet werden. Die

einer anderen französischen Fahne. Die übrigen Fahnen
aus den Jahren 1813-14, 1861, 1868 und 1870-71 waren
nicht mehr zu retten. Ihr Standort war zu hoch, und
die meisten brannten schon. Jentnerichweck Stühle der neuen
Rahibude des Schlosses fielen schon auf das Gesicht der Kirche,
und in der Nähe des einen Kronleuchters zeigten sich die ersten
Flammen. Das Innere der Kirche mußte nun geräumt werden.
Die Pfli- und Rettungsmannschaften positionierten sich unter den
Emporen. Gleich darauf föhrt der erste und dann der zweite
Kronleuchter krachend herab. Jetzt ging auch der Altar in Flom-
men auf, die Orgel wurde bereits verbrannt. Um diese Zeit traf
der Kronprinz, der eben aus Kiel zurückgekommen war, im Krof-
wagen ein und wurde von der rofch herbeizoeilten Generalität be-
grüßt. Der Kronprinz verließ erst nach Mitternacht, als die
Kirche schon eine Ruine war, die Brandstelle, die von einer großen
Menschmenge umlagert war. Es föhrt den Leuten des Schiefer-
daches ein. Eine halbe Stunde später föhrt der eiserne Wodent-
urm in das Innere der Kirche, dort eine große, wirre Woffe
bildend. Dieser Einsturz verließ ohne Unfall. Die Mannschaften
unter den Emporen hielten auch jetzt noch weder stand. Nur
in der neuen Friedhofstraße, wohin der Turm zu föhren drohte,
mußten die Leute einen Augenblick zurückgehen. Sie nahmen
aber die Wöpfung gleich wieder auf. Von den übrigen drei Seiten
der Straße „Hinter der Garnisonkirche“ war die Feuerweh
trot der ungeheuren Hitze auch jetzt nicht gemichen. — Die dort
befindliche 21. und 24. Gemeinde-Doppelschule, sowie die Turm-
halle dieser Schule föhren an zu brennen. Ein kaum zu be-
schreibender Regen von kochenden glühenden Holzköhlen ging her-
nieder und bedeckte Döcher und Höfe. Die Aufregung war un-
beschreiblich. Die Feuerweh beteiligte aber die Gefahr durch
kräftige Röhren. Dem Kaiser wurde telegraphisch berichtet
mit dem Hinzuföhgen, daß ausführlicher Bericht noch folge. Die
Kellergewölbe haben nicht gelitten. Die Särgle sind unversehrt
geblieben. Dagegen ist von den fünf großen, unerbötlichen Ök-
gewäben von Kede und von dem Altargewälbe des Segel-
(Christus am Ölberge) nichts gerettet worden. Das Innere der
Kirche ist nur noch ein Woff.









Barthelme Rülheim vorm. A. Leonhardt, A. G., Mannheim a. R. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für 1907 für die im Berichtsjahr emittierten 1 Million Bergwerksaktien eine Dividende von 5 Prozent p. r. t. und für 1,70 Millionen Stammaktien eine Dividende von 4 Prozent in Vorschlag zu bringen.

B. von der Frankfurter Börse. Die Zulassung der Markt 1 Mill. 4 1/2 Proz. zu 105 Proz. rüd. Obligationen der Deutschen Eisenbahngesellschaft, Frankfurt a. M., Teilbetrag der Serie IV zur Notierung im öffentlichen Börsennotizblatt wurde genehmigt.

Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenindustrie vormals H. Dillger, Rheinböden a. Rh. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, wieder 12 Prozent Dividende vorzuschlagen.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Berlin. Im Zusammenhang mit einer nicht unbeträchtlichen Kurssteigerung, die die Aktien der Gesellschaft im Laufe der letzten Woche erfahren haben, waren allerhand Mitteilungen über die Geschäftsentwicklung bei dem Unternehmen, sowie über die Preise im Umlauf gekommen.

Frankfurt a. M., 15. April. Der Konjunkturalindex auf die Kuleisen beträgt 0,85 Prozent. Dieser wird nach den Informationen der 'Riff. Jg.', unmittelbar nach Ostern zur Verteilung kommen. An dem neuen Konjunkturalindex sind nur die Hauptkonjunkturalien und nicht die Unterkonjunkturalien beteiligt.

Dresden, 15. April. In der Dresdner Börse wurden heute, 15. April, die Aktien der Brauerei Stern-Brandt eingeführt.

Kattowitz, 15. April. Zum Generaldirektor der Bismarckhütte II, 'Riff. Jg.', der erste Bürgermeister Kahlmann ernannt.

London, 15. April. Nach einer New Yorker Meldung des 'Daily Telegraph' beschäftigt der Stealtruff 45 Prozent seiner Hochöfen gegen 80 Prozent im März.

Bern, 15. April. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Bundesbahn zeigt auf Ende 1907 mit einem Ueberschuss von 2.854.000 Frs., gegenüber 4.828.324 Frs. in 1906.

Mannheimer Effektenbörse

vom 15. April. (Offizieller Bericht)

An der heutigen Börse wurden Badische Affekturen-Aktien zu 220 Mark pro Stück gehandelt. Höher gefragt blieben Franco, Rück- und Wülfenversicherungs-Aktien zu 648 Mark pro Stück, dagegen waren Mannheimer Dampfschleppschiffahrt-Aktien zu 88 Prozent am Markte. Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien stellten sich 142 G. 143 B.

Table with 4 columns: Aktien, Eisenbahnen, Brauereien, Industrie, and Bank- und Versicherungs-Aktien. Lists various stocks and their prices.

Frankfurter Effektenbörse

Telegramme der Continental-Telegraphen-Kompagnie, Schluß-Kurse.

Table showing Reichsbank-Diskont 5 1/2 Prozent Wechsel and various market prices for goods and commodities.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihen, Pfandbriefe, and other bonds.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks from various sectors like mining, sugar, and textiles.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks including various coal and metal mines.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Unternehmen.

Table of transport stocks including railway and shipping companies.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage bonds and priority obligations from various banks.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including various financial institutions.

Pariser Börse.

Paris, 15. April. Annotierte.

Table of Paris market prices for various goods and securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 15. April. (Telegramm.) Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 15. April. (Schlusskurse)

Table of Berlin stock market closing prices for various securities.

Privatdiskont 4 1/2.

Table showing private discount rates for various banks and locations.

Londoner Effektenbörse.

London, 15. April. (Telegr.)

Table of London stock market prices for various international securities.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 15. April 1908. Provisionsfrei.

Large table listing various companies and their stock prices, including industrial firms like Maschinenfabrik and Bauwerke.

Verantwortlich:

Für Inhalt, Druck und Vertrieb: Dr. Fritz Goldenbaum; für Anstalt, Druck und Vertrieb: Alfred Becken; für Anstalt, Druck und Vertrieb: Alfred Becken.

Pfaff Nähmaschinen advertisement featuring the Pfaff logo and text: 'Pfaff Nähmaschinen für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke...'.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägertlohn 10 Pfennig. Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Insertat: Die Kolonial-Zeile ... 25 Pf. Auswärtige Insertate ... 80. Die Reklame-Zeile ... 1 Mark

Amts- und Kreisver kündigungsblatt.

Expedition Nr. 218.

Nr. 67.

Mittwoch, den 15. April 1908.

118. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen und der Vermögenssteuer für die Stadt Mannheim ohne Vorort wird vom

6. bis mit 15. April 1908 und vom 21. bis mit 30. April 1908

je vormittags von 9-11 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr im Saal des westlichen Flügels - hier vorgenommen werden.

I. In Bezug auf die Einkommensteuer:

Der Einkommensteuer unterliegt - vorbehaltlich der im Gesetz bezeichneten Ausnahmen und Beschränkungen - das Einkommen, welches einer Person aus im Großherzogtum gelegenen Grundstücken und Grundbesitzen, aus im Großherzogtum betriebener Landwirtschaft und Gewerbe, aus sonstigen oder privatem Dienstverhältnis, aus wissenschaftlichem oder literarischem Beruf oder irgend anderer auf Gewinn gerichteter Tätigkeit, sowie aus Kapitalvermögen, Renten und andern dergleichen Bezügen im Laufe eines Jahres zufließt, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es von andern Steuern bereits getroffen wird oder nicht.

Wer zum Ablauf obiger Frist hat von den im Gesetz bezeichneten Einkommenspflichtigen eine Steuererklärung einzureichen:

a) wer noch nicht zur Einkommensteuer veranlagt ist und sich im Besitz eines steuerbaren Einkommens befindet, für welches die Steuerpflicht in dieser Gemarkung begründet ist, und zwar nach

dem Stand seiner Einkommensverhältnisse am Tage des Beginns der Steuerpflicht; b) wer bereits zur Einkommensteuer veranlagt ist, vorausgesetzt, daß er nach dem Stand seiner Einkommensverhältnisse am 1. April d. J. mit einem höheren Steueransatz als dem angelegten zu versteuern ist.

II. In Bezug auf die Vermögenssteuer:

Der Vermögenssteuer unterliegt der laufende Wert a) der im Großherzogtum gelegenen Grundstücke und Gebäude sowie des Vergegenständlichen; b) der Betriebkapitalien der im Großherzogtum betriebenen Gewerbe, sofern ihr Gesamtwert den Betrag von 1000 M. erreicht, sowie der Land- und Forstwirtschaft, sofern ihr Gesamtwert den Betrag von 25 000 M. übersteigt; c) des Kapitalvermögens, vorausgesetzt, daß es wenigstens 1000 Mark beträgt.

um mindestens 1000 M. höher oder der Betrag seiner an und für sich abzugfähigen Schulden um mindestens 1000 M. niedriger beläuft, als es der Steueranlage entspricht.

III. Im allgemeinen:

Einkommenssteuerpflichtige und Vermögenssteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche abzugeben, wenn sie eine Steuerermäßigung ansprechen zu können glauben oder aus irgend einem besonderen Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen.

Bekanntmachung. Die allgemeine Meldebefehl, das Ab- und Zuschreibebüro hier.

Bekanntmachung. Die Verhütung von Waldbränden wird gemäß § 268, Ritter 8, R. Str. G. B. und § 266 R. Str. G. B. das Ab- und Zuschreibebüro im Mannheimer Amtshaus bis 1. Oktober l. J. polizeilich verboten.

An die Landwirte des Kreises Mannheim. Kreis-Hagelversicherung betreffend.

Die Landwirte des Kreises machen wir darauf aufmerksam, daß sie unter besonders günstigen Bedingungen ihre Feldfrüchte gegen Hagelschäden bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit versichern können.

Im den Jahren 1905 und 1906 wurden einzelne Bemerkungen des Kreises Mannheim von mehreren, zum Teil sehr schweren Hagelweitem getroffen.

- 1. Für den Amtsbezirk Mannheim: Bürgermeister Urban in Schriesheim, Gemeinderat Remmelius in Lobdurg, Stadtrat Valentin Orth in Neckarau, Bürgermeister Volz in Sodenheim, Stadtrat Joh. Philipp Herrmann in Albstadt, Gemeinderat Herbel in Scharhof.

Der Kreis-Ausschuß:

Als Hauptagent für den Kreis Mannheim ist bestellt: Kreissekretär Richard Heiden in Mannheim.

- Bezirk Mannheim: Neubenheim: Gemeindevorstand Benzinger, Fiedenheim: Ratschreiber Böhle, Lobdurg: Kreissekretär Heiden, Mannheim: Altstadt: Kreissekretär Heiden, D. 2, 7, Adferial: Ratheisassistent K. H. Hertz, Neckarau: Ratschreiber Frdr. Straub, Neckarhausen: Ratschreiber Wirth, Sandhofen: Ratschreiber Karl Winkler, Schriesheim: Ratschreiber Albrecht, Sodenheim: Ratschreiber Sauer, Walsdorf: Gemeinderat J. Troppmann.

Bekanntmachung. Die Naturalleistungen für die Gemeindefürsorge ist die Gemeindefürsorge...

Bekanntmachung. Die Verhütung von Waldbränden wird gemäß § 268, Ritter 8, R. Str. G. B. und § 266 R. Str. G. B. das Ab- und Zuschreibebüro im Mannheimer Amtshaus bis 1. Oktober l. J. polizeilich verboten.

Argus Mannheimer Privat-Detektiv-Institut. Adolf Maier, Polizeihauptmann a. D. Telefon 3305, Mannheim. F. 2, 4. Besorgt überall provinziell eine tüchtige Ermittlung über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Verloben, sowie Recherchen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen.

Bekanntmachung. Die Wohnunguntersuchung im X. Bezirk Adlarial betz.

Bekanntmachung. Die Verhütung von Waldbränden wird gemäß § 268, Ritter 8, R. Str. G. B. und § 266 R. Str. G. B. das Ab- und Zuschreibebüro im Mannheimer Amtshaus bis 1. Oktober l. J. polizeilich verboten.

Bekanntmachung. Die Wohnunguntersuchung in den bei den Verordnungen des I. Stadtkreisbezirks...

Bekanntmachung. Die Verhütung von Waldbränden wird gemäß § 268, Ritter 8, R. Str. G. B. und § 266 R. Str. G. B. das Ab- und Zuschreibebüro im Mannheimer Amtshaus bis 1. Oktober l. J. polizeilich verboten.

Wein- u. Liqueur- Etiquetten. Frühstückskarten, Weinkarten. Dr. S. Saas' Buchdruckerei G. m. b. H.

Koukars-Verfahren. Die Forderung eines Schatzes an Kohlen und Saar: 125,000 kg la. Kohle, 100,000 kg la. Braunkohle, 100,000 kg la. Anthracit.

Öffentliche Zustellung. Josef Böcker, geb. 28. März 1807 in Mannheim. Bekant, als Sohn der Käberrin Betta Böcker, vertrieben durch seinen Sohn, Wilhelm Böcker...

Bekanntmachung. Die Wohnunguntersuchung im X. Bezirk Adlarial betz.

Berliner Schirm-Industrie Max Lichtenstein. D 3, S Planken D 3, S Sonnenschirme. In Crepon, Pliés, Batist etc. 1.95, 1.45, 1.75, 1.96, 2.45, 2.90 u. höher...

Beachtliche Besichtigungen in der Wohnung des Herrn ... Der Vorsitzende des Groß-Amtsgerichts II: Steinert.





**Bekanntmachung.**

Gelege um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde. Nr. 4001 L. Fortwährend laufen beim Bürgermeisteramt Gelege um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde als...

**Bekanntmachung.**

Die Dops und Jeanette Herie Stiftung. Nr. 25. Der Zweck der obigen zum Andenken an den im Jahre 1808 gestorbenen...

**Bekanntmachung.**

Die Gollenberg-Stiftung. Die obige Stiftung hat den Zweck, würdige und bedürftige Musiklehrer und Lehrerinnen der Stadt Mannheim, ohne Unterschied der Konfession...

**Vergabe von Sielbanarbeiten.**

Nr. 4900 L. Die Ausführung der nachstehenden Sielbauten im Jungbusch und zwar: 1. ca. 35,00 qm. Steinergroßsiefel von 0,20 m Sichtweite...

**Bergebung.**

Die Verfertigung der Schmelzkernen für den Erweiterungsbau des städtischen Elektrizitätswerkes im Industriehof. Submmission.

Ein Prachtkerl. Lederglanz-Lampe. Nigrin. Ein Prachtkerl, der die Sonne im eigenen Spiegelglanz...

Esch & Cie. Fabrik Irischer Oefen. Unsere Einrichtungen zum Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen...

**Bergebung.**

Die Ausführung der Schmelzergießanlage nebst der erforderlichen Maschinen für die Erweiterungsbau des städt. Wasserwerks im Industriehof. Submmission.

**Handels-Hochschule.**

Das ausführliche Programm der Handels-Hochschule (deren feierliche Eröffnung am Sonntag, 26. April stattfindet) für das Sommersemester 1908...

**Rheinische Creditbank in Mannheim.**

Vollständig zahltes Aktienkapital 75,000,000 Mark. Reserven 15,500,000 Mark. Filialen in: Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg...

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne Creditgewährung. Wir kaufen und verkaufen Aktien aller Art und verwirklichen den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

**Süddeutsche Bank in MANNHEIM.**

Telegraph-Adresse: Süddeutsche. Telephon No. 250, 541 u. 1964. Besorgung aller bankmässigen Geschäfte. Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.

**Hilfsverein der Deutschen Juden.**

Abteilung Mannheim. Rufus! Das Zentralbureau für jüdische Auswanderungsmöglichkeiten, Abteilung Hamburg, teilt uns mit, daß eine große Anzahl der Auswanderer...

Leibrenten und Kapitalien. mit dem Lebensall bei der 1838 gegründeten Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin. Öffentliche Versicherungsanstalt...

Neu eröffnet! Colossal-Rundgemälde Kreuzigung Christi mit Jerusalem im Panorama-Ausstellungsplatz. Eintritt 50 Pfennig. Kinder die Hälfte.

Bitte. In der Arbeiterkolonie Ankenbusch macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art - Röden, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen...

Mannheimer Bank Aktiengesellschaft. Hauptbureau: Spar- u. Depositenkasse: L 1, 2, Q 2, 5. Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim.

Gebäude-Reinigung. G 3, 1 Emil Mittel G 3, 1. Note Bormauersteine der Thonwaren-Industrie A. G., Wiesloch.

Kirchen-Anzeigen. Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche. Donnerstag, 16. April. Von 6 Uhr an Offertorium. 7 Uhr Aussetzung der heil. Kommunion...

All-Katholische Gemeinde. Gründonnerstag, den 16. April 1908. Aussetzung der heil. Kommunion (U 2) - Beginn vom Ring aus...

Kaufmännischer Verein. Abteilung: Stellenvermittlung. Offern und Vermittler, welche gelovene Arbeit, ihre Gehälter und Minderlohnsumme...

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V. Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnis unserer verehrten Mitglieder, daß der Vorstand...

Lebende Schleien, Forellen, Heilbutt, etc. J. Knab & Co. Feiertagen! Prima Tafelbutter Mk. 1.40. Kochbutter alle Sorten Käse Westf. u. Thür. Wurst- u. Fleischwaren...

Heil. Kinna, Molkerlei Patsch Nachfolger F 1, 7a F 1, 7a. Lebende Schleien, Forellen u. Winterheinfalm. Winterheinfalm Pfander Soles Turbot, Roizungen Schellfische, Kab. jauc Heilbutt holländ. Maifische...

Aus dem Grossherzogtum.

Weinheim, 13. April. Herr Substant Herrsch von Kallitor hier und Herr Privatmann Dr. Rudin aus Mannheim im Baden dieser Tage die Steinmühle in Weidenbach mit circa 7 Morgen Gelände käuflich erworben, um daselbst eine Bäckerei und Bierbrauerei einzurichten.

oc. Karlsruhe, 12. April. Die verlanget, wurde gegen den Schriftsteller Paul Lindau in Berlin und Rechtsanwalt Dr. Diez in Karlsruhe wegen Verleumdung des Hrn. Olga Mositor seitens der Staatsanwaltschaft öffentliche Anklage erhoben.

Stuttgart Neues Tagblatt und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg. Abonnentenzahl über 50 000. Bestes Insertionsorgan. Meistgelesene Tageszeitung Württembergs.

Unterricht. Geprüfte Lehrerin, erl. Schül. u. Schülerinnen d. Mittelsch. gründl. Nachunterricht u. Privatunterricht. Hausang. 21128.

Aquarien!! Eingetroffen: Laichreife Bitterlinge, Elritzen, Schleien, Gründlinge, Döbel, Goldfische. Ferner: Walermuscheln.

Galop-Crème Pilo gibt den Schuhen eleganten Glanz und hält das Leder weich. Gebrüder Kappes liefern sämtliche Sorten Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets, deutsche u. englische Anthrazit sowie Buchen- und Forlenseitholz.

Waisenring 51, 4. Stock, schön möbl. Salon im. oder ein Wohn- u. Schlafzimmer billig zu vermieten. 21101.

Vermischtes. 50 Mfr. Demjenigen, der einen jung. Mann veru. in a. Eisenbahnstation, 21100.

Verkauf. Südsche VILLA mit Garten neu, 11 Zimmer, elektr. Licht, Wasserleitg., Bollton, Verhöhl. bald, unter Preis zu 21 000 Mfr. sof. zu verk.

Mietgesuche. Wohnung 1 Zimmer u. Küche mit Wasserabfluss möglichst im Zentrum der Stadt gelegen, per 1. Mai zu mieten gesucht.

Zu vermieten. A 2, 3 Wohnung, 6 Stock, 4 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu verm. 21130.

Stefanienpromenade 5 2. Etage 3 Zimmer, Bad u. Zubehör, Gartenanteil, wegen Wegzug zu vermieten.

Möbl. Zimmer. B 4, 12 part. gut möbl. 8. zu verm. 21132.

Kost und Logis. Privat-Pension 3.5.20. Sorgfältigen Mittag- u. Abendessen.

Festgeschenke. Reizende Laubfroschhäuschen mit Laubtisch. Aquarien, Aquarien-Einsätze, Prachtvolle Wasserpflanzen.

Ostern. frische Land-Eier sind zu haben Mittelstr. 31, 3. St. Stück 8 Pfg. auf Wunsch ins Haus. 21230.

Läden. Zu vermieten in allerbest. Lage der Pianisten großer Laden.

Läden. 4. Stock, 5 Zimmer mit 1 Balkon, Küche mit Balkon, Badzimmer, Speisekammer mit Zubehör auf 1. Juli zu ver. leiten.

Möbl. Zimmer. B 4, 12 part. gut möbl. 8. zu verm. 21132.

Möbl. Zimmer. C 4, 1 Theaterplatz, großes gut möbl. Zimmer eine Treppe hoch zu vermieten.

Möbl. Zimmer. B 4, 12 part. gut möbl. 8. zu verm. 21132.

Stellen finden. Platz-Inspizoren und Aquifaktoren werden von Wasserbau-Gen.-Inspekt. einer größeren deutschen Wasserbau-Gesellschaft mit allen Sorten techn. Fachkenntnissen beauftragt.

Stellen finden. Stadtkundiger, hinter junger Mann sofort gesucht. 21100.

Magazine. D 5, 10, Werkstat. 3 Zim. u. Küche per 1. Juni zu v. 21130.

Magazine. J 2, 4 Werkstatte u. v. 1923.

Magazine. R 7, 39 5. St. ein großes leeres Zimmer als Aufbahrungssaal sof. zu verm. 21235.

Magazine. Waisenring 34. 4. Stock, 5 Zimmer mit 1 Balkon, Küche mit Balkon, Badzimmer, Speisekammer mit Zubehör auf 1. Juli zu ver. leiten.

Magazine. Waisenring 34. 4. Stock, 5 Zimmer mit 1 Balkon, Küche mit Balkon, Badzimmer, Speisekammer mit Zubehör auf 1. Juli zu ver. leiten.

Stellen suchen. Junger Mann sucht Stellung als Registrator oder Portier. Gute Kenntnisse in Diensten. Offerten unter Nr. 21112 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen. Junger Mann sucht Stellung als Registrator oder Portier. Gute Kenntnisse in Diensten. Offerten unter Nr. 21112 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen. Junger Mann sucht Stellung als Registrator oder Portier. Gute Kenntnisse in Diensten. Offerten unter Nr. 21112 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen. Junger Mann sucht Stellung als Registrator oder Portier. Gute Kenntnisse in Diensten. Offerten unter Nr. 21112 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen. Junger Mann sucht Stellung als Registrator oder Portier. Gute Kenntnisse in Diensten. Offerten unter Nr. 21112 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen. Junger Mann sucht Stellung als Registrator oder Portier. Gute Kenntnisse in Diensten. Offerten unter Nr. 21112 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen. Junger Mann sucht Stellung als Registrator oder Portier. Gute Kenntnisse in Diensten. Offerten unter Nr. 21112 an die Exp. d. Bl.

P. Niedecken. vorm. P 3, 4 Schiller & Co. P 3, 4. Telefon 5820.

P. Niedecken. vorm. P 3, 4 Schiller & Co. P 3, 4. Telefon 5820.

P. Niedecken. vorm. P 3, 4 Schiller & Co. P 3, 4. Telefon 5820.

P. Niedecken. vorm. P 3, 4 Schiller & Co. P 3, 4. Telefon 5820.

P. Niedecken. vorm. P 3, 4 Schiller & Co. P 3, 4. Telefon 5820.

P. Niedecken. vorm. P 3, 4 Schiller & Co. P 3, 4. Telefon 5820.

P. Niedecken. vorm. P 3, 4 Schiller & Co. P 3, 4. Telefon 5820.

Platz, Hellen und Umgegend.

Richtheimbolanden, 11. April. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr durchfuhr die Kunde von einem schweren Unglücksfall unsere Stadt. Amtsanwalt Hofmann sei auf der Jagd tödlich verunglückt. Ueber den Unfall, der ein blühendes Menschenleben und das Glück zweier Familien so jäh vernichtete, meldet die "N. Pr." folgende Einzelheiten: Anwalt Hofmann, ein eifriger Waldmann, ging gestern abend mit Jagdausscher Glas auf den Schneckensberg. Gegen Einbruch der Nacht schloß Jagdhüter Glas nach einer Schleppe und schloß sie. Darauf verabschiedete er sich von dem Amtsanwalt, um sich nach Hause zu begeben. Amtsanwalt Hofmann sagte, es sei noch hell, er wolle noch 5 Minuten bleiben. Jagdhüter Glas entfernte sich in der Richtung gegen die Donnenseifer Mühle. Als er ungefähr 200 Meter gegangen war, hörte er vom Stande des Hofmann einen Schuß und einen Ruf. Es klang, als wenn Hofmann ihn hätte rufen wollen, aber seinen Namen nur mehr halb herausgebracht hätte. Glas eilte zurück und fand Amtsanwalt Hofmann in seinem Blute liegend. Er gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Der Unglücksfall dürfte sich folgendermaßen zugetragen haben: Der Amtsanwalt wollte, im Begriffe die Jagd zu verlassen, über einen kleinen Graben springen. Er geriet ins Stolpern und stürzte sich unwillkürlich auf sein Gewehr, das er in der Hand trug. In dem Momente muß sich das Gewehr, sei es durch die Erschütterung des Sprunges, sei es durch ein schnelles Reiz, entladen haben. Der Schuß traf Hofmann ins Herz und führte unmittelbar seinen Tod herbei.

St. Ingbert, 14. April. Der in dem Sattlergeschäft von Heinrich Behr Wwe. beschäftigte Geselle Heinrich Wobler versuchte gestern nachmittags, als er in angelegentlichem Zustande in die Werkstätte kam, den Sohn seiner Meisterin mit einem Sattlermesser zu erstechen. Die Frau, die dem sich wie raubend erhebenden in die Arme fiel, konnte den gefährlichen Streich verhindern, erhielt jedoch einen Messerstich ins Gesicht. Der Geselle wurde verhaftet. - Seine Schwester zu erschützen versuchte gestern nachmittags der 18jährige Photographenlehrling Heinrich Uhr von hier. Als der wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, jedoch bedingt beurlaubt worden ist, treibt sich in der letzten Zeit beschäftigungslos hier herum. Von seiner Schwester, die in guten Verhältnissen verheiratet ist, verlangte er Geld und als ihm dies verweigert wurde, schloß er mit einem Revolver nach ihr, ohne sie jedoch zu treffen. Der Täter wurde verhaftet, entließ aber dem ihn ins Gefängnis bringenden Schutzmann und konnte bis jetzt nicht mehr ergriffen werden.

Sport.

Die Reue der Erklärung für das Mannheimer Meeting ist nach dem "Deutschen Sport" mit Ausnahme des Preises von Mannheim sehr befriedigend ausgefallen. Aus der Badenischen Schiene beim letzten Termin noch sieben Pferde: Wächter, Count Labano, Was-mer's-bona, Diebstahlschmelzer, Speranza II, Doppelgänger und Gemma, aus dem Preis der Stadt Mannheim noch fünf Pferde: Ringelstein, Komet, Sternschnobler, Hooxinsche und Jentich. Mit den Gewinnen für die Ausgleichenreiter gingen sich die Ställe ziemlich einverstanden, denn aus dem Preis von Mannheim wurden nur Count Labano, Ambrose, Loterie, Komet, Engel, Palermo und Dolabra, aus dem Mannheimer Preis-Kennen Solongo, Hoffentlich, Lyian, Dezimus und Kate, aus dem Verleihungs-Gewinn Augustus Imperator, Hoffentlich und Reubing, aus dem Preis von der Pfalz Baron, Frangipani, Palo Alto, Da Wallace und Dolabra gestrichen. - Was-mer's-bona, der am Sonntag das Suerwändel-Jagd-Kennen in Frankfurt in überlegenem Stil siegte, nachdem er schon am ersten Vorwunder Rennen einen Sieg gefeiert, ist aus der Badenischen für die er, mit 72 Rilo nachwächst, recht gute Aussichten gehabt haben dürfte, schließlich durch Uebersehen des Termins ausgeschieden.

Pferdesport in Rom. Aus der Siebenhügel-Stadt kommt die erfreuliche Kunde, daß ein Mannheimer, Herr Dr. Ernst Hohenemser, dort kürzlich bei dem von der Gesellschaft für Jagdrennen veranstalteten Groß-Country den ersten Preis errungen hat. Wir lesen darüber in Nr. 2 von "Ruf", einer illustrierten Wochen-schrift für Bühne und Oper, Gesellschaft und Sport (Verlags-gesellschaft "Helios", Berlin W 35) folgendes: Eröffnet wurde die Sport Saison der ewigen Stadt von der Gesellschaft

für Jagdrennen in Rom mit einem voll und ganz gelungenen Groß-Country in der zweiten Campagna. Zur Freude der deutschen Kolonie gelang es einem Deutschen, dem Dr. Ernst Hohenemser aus Mannheim, den ersten Preis zu erringen. Die gesamte elegante Welt Roms hatte sich weit draußen am äußersten Ende der Via Appia, der geschichtlich so berühmten Straße, versammelt. Hier, wo sich Ruinen historisch berühmter Denkmäler und alter Gräber aneinanderreihen, war das Gröbmal eines unbekannteren römischen Potrigiers aus der Zeit des Pompejus und Julius Cäsar als Versammlungsort ausersehen worden. Auf diesem sogenannten "Casal Rotondo" vereinte sich alles, was Rom an Eleganz und Schönheit, Reich-tum und Vornehmheit in seinen Mauern barg, zu einem an-regenden Bilde großstädtischen Sportlebens, und es erhöhte sich auch der Reiz der Veranstaltung durch den sagenumflossenen, geschichtlichen Hintergrund der großen frühlingssatmennden Campagna. An den interessantesten Rennen selbst, die Schwierig-keiten mannigfaltigster Art boten, beteiligten sich Damen und Herren aller Nationen. Wie schon erwähnt, wurde das Hauptrennen wie Jagdrennen für "Herrenreiter" über 4000 Meter, von Dr. Ernst Hohenemser gewonnen, während als zweite Miß Labenberg, ein junges 14jähriges Mädchen, am Ziel eintraf.

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Be-sprechungen nach Auswahl vorbehalten.

Die Rose von Uraoh. (Schillers dritte Tragödie.) Historischer Roman von Franz Silling. Verlag R. Altmana, Leipzig. Plato sagte zu seinen Schülern: "Wenn Ihr das Reich der Wahrheit erwirkten wollt, erwählt Eueren Dichter zu Euren Führern, denn sie sind die Verkündiger der Weisheit." Vor manchem Dichter seiner Zeit vertrat vornehmlich Franz Silling, daß es ihm ernst ist um das Licht der Weisheit, daß er seinem Volke das Reich der Wahrheit aufzurichten gedenkt. Diese Eigenart des Autors behandelte sich schon in seiner Rose von Uraoh, welche uns heute bereits in dritter Auflage zur Verfügung vorliegt. Er hat sich nicht nur in dem Roman die Aufgabe gestellt, die Urbilder zu Kubo, und so zu zeichnen, wie sie im Leben gestanden. Vielmehr hat er ihnen gedenken den Stoff. Silling hat - wie er hier sagt - zu tun pflegt - wieder an der Quelle seine Studien gemacht. Er hat sich Band und Leute angesehen und auf diese Weise gefunden, daß fast alle Helden, welche Schiller in "Kubole und Liebe" dramatisierte, Portraits gewesen sind. Als das Werk erschien, erregte es großes Aufsehen und die Presse begrüßte die Silling'sche Dichtung als das Ergebnis eines ungewöhnlichen Talentes. Die Gartenlaube berichtet über Sillings Rose von Uraoh: "Die geschichtlichen Ge-stalten von Herzog Karl, selbst bis zu jenen gewaltigen Männern, welche das Volk "Schwaben Landplume" nannte, sind mit Por-traittreue dargestellt und die Schilderungen des Hoses und des Adels verateten ebensoviel ernstes Studium wie die Bilder aus dem Volke, denen man ansieht, daß sie mit genauer Kenntnis des schwäbischen Volkshergens angefertigt wurden." Die Garten-laube hat wahrlich nicht zuviel gesagt. Sämtliche Gealten der Dichtung sind Menschen aus Fleisch und Blut, deren Schilder-ung mächtig erregt, weil man es fühlt, mit erlebt. Bei Silling ist nichts Gemachtes, nichts Anfertliches, hier wirkt die echte und wahre Kunst, die Psychologie. Was der dritten Auflage der Rose von Uraoh noch einen besonderen Reiz verleiht, das ist der neu hinzugegebene Teil: "Auf harpätischen Boden." Hier erleben wir zum ersten Male Schillers Passionsgeschichte, wie sie auch wirklich gewesen ist. Silling fand hierfür ein reiches Ue-kundenmaterial an Gebote, das zu sichten wohl manches Jahr der ernstesten Arbeit erfordert haben mag. Es ist das ein ge-waltiger Beitrag zur Schillerforschung, welchen der Autor der Rose von Uraoh damit geleistet hat. Hoffen wir, daß dem Dichter für solche Taten sein engeres Vaterland Baden so warmen Dank weiß, wie Albrechtshaus und das Ausland, in dem sich die Teilnahme für Sillings Werke mächtig regt. L. F.

Paul Brandt, Dr. phil. Die Fleischverwertung von Karls-ruhe, Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. (Vollwirtsch. Abhand-lung der bad. Hochschulen, IX. Band 6. Heft.) G. Braun, Karls-ruhe. Preis im Abonnement 2.80 M., im Einzelverkauf 3.60 M. Die vielfach gerade in letzter Zeit von Nationalökonomien und Poli-tikern erörterten Verhältnisse in der Fleischverwertung Deutschlands werden vom Verfasser für einen engeren Kreis nämlich für die für Baden und die Rheinpfalz besonders wichtigen Städte Mannheim,

Karlsruhe und Ludwigshafen a. Rh. einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Nach einer Besprechung der technischen und kommer-zialen Einrichtungen in den Schlachthäusern und auf den Viehhöfen, der Fleischbeschau, der Fleisch- und Schlachtwiegeversicherungen wendet er auch den Kreditverhältnissen der Viehhändler und Metzger, sowie den bei dem Verkehr in lebendem Vieh gebräuchlichen Wägen, nämlich dem von den Viehproduzenten gewöhnlichen Handel nach Lebendgewicht und dem durch die Metzger vertretenen Handel nach Schlachtwiege, je ein Kapitel (I. Abschnitt). Der II. Abschnitt bringt nach einer kurzen Uebersicht über die Bedeutung des Aus-landes für die Fleischverwertung Deutschlands eine Untersuchung, inwiefern Baden und die Rheinpfalz selbst für die Produktion des benötigten Großviehs, Kleinviehs und frischen Fleisches in Frage kommen, bezw. welche anderen deutschen Staaten herangezogen werden müssen. Das Resultat ist der Nachweis, daß Süddeutschland für gewisse Vieharten stark vom Norden und Osten abhängig ist. Eine Konsumberechnung für die drei Städte beschließt diesen Ab-schnitt. Der letzte Teil faßt die Momente, welche als Ursache für die Fleischsteigerung geltend gemacht werden, kurz zusammen und streift zwei sehenswerthe Versuche der Viehproduzenten und der Metzger, den Zwischenhandel auszufalten. In einer Rentabilitätsberechnung für das Jahr 1906 auf Grund der auch für die Jahre 1901-1905 zusammengestellten Preise für lebendes Vieh und Fleisch im Baden in Karlsruhe und Mannheim wird der Nachweis erbracht, daß die Gewinne der Metzger durchaus nicht, wie vielfach ange-nommen wird, ungebührlich hohe sind. Der Verfasser kommt in seinem Schlußwort zu der Ansicht, daß der Grund für die strenge Ab-sperrung Deutschlands gegen das Ausland nicht lediglich in vete-rinärpolizeilichen Motiven, sondern auch in dem Bestreben zu suchen sei, der deutschen Landwirtschaft finanzielle Vorteile zuzuwenden.

Dr. Mellinshoff's Cognac-, Rum-, Likör-, Limo-naden- und Punsch-Essenzen in Originalflaschen à 75 Pfg. sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiß, die ältesten, im Gebrauch die ausgiebigsten und bewährtesten. Man weise Nachahmungen zurück. "Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann", welche über 100 Rezepte enthält, ist bei den Verkaufsstellen umsonst erhältlich oder auf Wunsch umsonst und franco von der Essenzfabrik

Dr. Mellinshoff & Cie., Bückeburg. Dr. Mellinshoff's Essenzen sind zu haben: In Mannheim bei Carl Frdr. Bauer, Frdr. Epeker, Gg. Dietz, Rich. Doppelmeyer, Gebr. Ebert, Th. von Elohstedt, Franz Flügler, Rud. Holntz, P. Karb, M. Gropp Nachf., Jac. Lichtenthaler, Louis Loehert Ludwig & Schütthelm, H. Morkle, Edmund Maurin, Carl Ul. Rooff, Dr. Ernst Stutzmann, Carl Wörter. In Rheinau bei Th. Wieland.

Johann Mahler Inh.: Wilh. Lais F 2, 12 = F 2, 12 Telephone 2377. en gros en détail. Gegründet 1868. Beste u. billigste Bezugs- quelle für Bürstenwaren aller Art.

Löflund's Malz-Extract Nur die ächten Löflund's Milchzucker chemisch rein, nach Prof. Soxhlet's Verfahren, für Säuglinge Nähr-Maltose (Neu) ein unverlässiges Ansatzmittel für Kinder, die nicht gedeihen wollen. Malz-Suppen-Extract 7048 zu Dr. Kellers Malzsuppe für Magendarm- kranke Kinder. 80% geholt. Malz-Leberthran seit 35 Jahren ein- geführt als Kinder-Leberthran Malz-Extract mit Eisen, mit Kalk, mit Chinin. Neue Serien Italienscher Bilder! in allen unsern Niederlagen. Ed. Löflund & Co., Grunbach b. Stuttgart.

Nächste Günstigste Grosse Badener Geld-Lotterie zu Baden der Hameln-Palast. Ziehung schon 25. April 1388 Bargewinne ohne Abzug 45800 M. 1. Hauptgewinn: 20000 M. 237 Gewinne: 15000 M. 1960 Gewinne: 10800 M. Loterie in Mannheim: M. Herz-berger, E. J. 17, A. Schmidt, R. 4, 10 und Q. 1, G. Struve, G. Hoeb- schwunder, G. Engert, Neues Markt, Volksh., Bad. Generalamt, Neuo Bad, Landesregierung, C. Kirchheimer, Fr. Just, A. Wendler, A. Drees- bach Nachf., J. Schroth.

Sie fahren vornehm und billig mit Neckarsulm Fahrräder, Motorräder, Bremsnaben, Motorwagen. Weltberühmte Marke. Verlangen Sie Katalog. Neckarsulmer Fahrradwerke A. G. Königl. Hofliefer. Neckarsulm. Filialen in Berlin, Moskau, London, New-York, Johannesburg etc.

Frankl & Kirchner P 7, 24 Mannheim Teleph. 214 Elektrische Entstäubungs-Anlagen für Privat-Wohnungen. Einrichtete Bedienung, geringer Anschaffungspreis, zuverlässigste Funktion. 73585

Cewerbtreibende, Detailisten etc. Führung von Geschäftsbüchern, Verleihung der einschlägigen Receptenbücher, übernahm- tagbücher, auch Sonntag, ev- tuatorischer Receptenbuch. - Im Abonnement Preisermäßig- ung. - Feinste Recepten. Fr. v. Bloedau, Seibergstr. 7, 8.

Vorsicht! Eier! Eier! Achtung! Nur G 2, 9 ist die Verkaufsstelle der Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz (Steier- mark). Billigste Bezugsquelle f. fste. Trink-, Sted-, Koch-, Back-Eier u. Butter. Direktor Import aller Sorten Eier, täglicher Eingang frischer Ware, mehrerer Doppelladungen per Woche. Spezialität: "Feinste Steierische Eier" Schutzmarke "Hasenmarke" Ausgeschnitten durch Feinen Geschmack! Ausgiebigkeit im Gebrauch! So gut wie Italienischer aber viel billiger! Aus eigenen Einkaufsstellen in Steiermark und den angrenzenden Gebieten. 28 eigene Einkaufsstellen. Telefon 2304. En gros Mannheim, G 2, 9. Telefon 2304. En detail.



Hartes, weisses Alpacka-Metall (la. la. Neusilber) als Unterlage, Garantie für die eingestempelte Grammzahl der Silberauflage, Verstärkung der Versilberung an Spitzen u. Aufliedstellen nach dem

**WMF**  
**Bestecke**

eigenem Verfahren (a b c). Dauerhafte, unübertroffene Befestigung der Messerklingen, Lockerwerden ausgeschlossen. Handpolitur mit Stahl u. Blutstein; keine abschleifende Maschinenpolitur.



Die mit extrastarker Angabe versehenen Klappen werden nicht eingeklinket, eingelötet oder verschraubt, sondern mit einer Metallkomposition nach eigenem Verfahren eingegossen. Das Auswechseln von abgenutzten Klappen macht keine Schwierigkeiten.

Niederlage in Mannheim bei: Carl Zieglwaller, O 3, 4a, Planken, neben der Hauptpost. 7610

**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)**

vormalis Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand über 815 Millionen Mark

Vermögen über 506 Millionen Mark

Neuabschlüsse 1907: Mark 66 056 100

Neues, vorteilhaftes Prämiens- und Dividendensystem  
Unanfechtbarkeit · Unverfallbarkeit · Weltpolice

Vorteiler in Mannheim: Otto Rasche, O 8, 14 III. Simon Marx, Tullastrasse 18. H. Peter, Bezirksbeamter, Lameystrasse 16. 76828

**Kohlenstäbe**

für Effektbeleuchtung  
Gelb-Rot-Edelweiss.  
Mikrophon-Kohlen.

Kohlen für Elektrolyse.



**Kohlenstäbe**

für Reinbeleuchtung.  
Schleif- und Druck-Kontakte

von jeder Leitfähigkeit.

Gebrüder Siemens & Co

76824

Lichtenberg bei Berlin.

Stadt/ager: Berlin SW., Schönebergerstrasse 3.



Joh. Vaillant Remscheid  
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen.

Vaillant's Patent Gas-Badeöfen

Fabrik-Lager Q 6, 10b.

Ständige Ausstellung der Apparate in Betrieb. Fernsprecher 2423. 9089



**M. Eichersheimer**

MANNHEIM.

**Die Rekord-Riemenscheibe**

D. R. P.

Ist der beste Ersatz für die eisernen Riemenscheibe.

Lager in allen gangbaren Grössen.  
Alleinverkauf für Baden und Pfalz.

Grosses Lager in modernen Transmissionen

mit und ohne Ringschmierung. 76497

Kuppeln, gedrehte Stahlwellen, Stahlringe.  
Übernahme kompletter Transmissionen.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Friedr. Mathes, Buchhalter  
O 4, 11, 4. EL. befreit Ständigen  
Führer und Abrechner von  
Schreib- u. Rechenarbeiten. 2117

**Geldverkehr.**

Ca. 15000 Mk.

als Hypothek auf Haus am Ring  
von 10000 Mk. p. 1. Juli 1908.  
Off. mögl. u. Selbigen, unter  
Nr. 21292 an die Exp. d. Bl.

**Süßer oder tätiger Frühhaber**  
mit 3-4000 Mk. zur Verwertung  
einer patentierten Konfektur-  
sofen, in jedem Büro not-  
wendigen Kreises gesucht.  
Offizien unter Nr. 21179 an  
die Expedition d. Bl.

**Gander's Methode**

Gegründet 1857  
Diplom 1882  
Prämiert  
1896  
Patent  
1902



Gebr. Gander.

**Eine schöne**

**Handschrift,**

(Stenographie  
Maschinen-  
schreiben etc.)

resp. die Kenntnisse der **Buchführung**  
einf., dopp. u. amerik.  
sowie für Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende etc. —  
Damen separat. — sowie erwachsene Söhne und Töchter in  
ca. 3 Wochen aneignen; Studwärtige in kürz. Zeit, auch beif. —  
Gebr. Gander, F 1, 3, Mannh.

Nächsten Dienstag  
Beginn  
neuer Kurse.  
Prospekt gratis.

**Stellen finden.**

**20-30 M. Tagesverdienst!**  
Zigarettenfabrik sucht tüchtige  
Vertreter für Spezialmarken  
mit Gratisbeigabe einer gold.  
Uhr für M. 35.— Provision  
M. 4.— pro Mille. 59986  
Off. an J. P. Rumpf, Heidelberg.

**Ein Mädchen für Haushalt.**

mit gutem Lohn bei sol.  
Einstritt gesucht. 21229  
Näh. Dudenring 22, 3. St.

Gesucht für normirtes ein jung.  
Mädchen zu städtischen Haush.  
Monatsh. 8-10 Mk. 21243  
Baldpferdstr. 26, 2. Eing.

**Eine perleiche Köchin**

gegen hohen Lohn gesucht.  
Gochstr. 10 1. Etage hoch.  
Gesucht bei findet eine tüchtige  
kautere Konstantin Verhät-  
tunga.

**Wohnungen**

P 5, 13a 2 Zimmer und  
Küche und 1 B.  
und Küche zu ver.  
Q 7, 27 2 Zimmer, 1. Etage  
Zimmer u. Küche zu  
verm. zu ertrag. Hinterh. 29954

**Gesucht, 9 6. St., mod.**

ausgestattete 3-Zim.-Wohnung  
mit Bad, Manlarde u. Bad.  
sofort zu vermieten. 21202  
Näheres im 2. Stod.  
Ruppertsruhe 16  
8. St. 5 Zim. mit Zubehör  
per 1. Juli, 4 Zim. m. Bad.  
Hochparterre per 1. Mai zu  
verm. (neu hergerichtet). 21209

**Lebilingesuche.**

Architekturlehrling  
gesucht. Off. unter Nr. 2080  
an die Expedition d. Bl.

Für dieses internationale  
Spezialgeschäft wird

**Lehrling**

mit guter Schulbildung  
einst. Eintritt gesucht.  
Offerten erb. und Ver. 2080  
an die Expedition d. Bl.

**Lehrling**  
gesucht von Betriebsingenieur  
gehört per Ostern ab 1908  
sollortige Vergütung. Off.  
Nr. 20834 a. b. Exp. d. Bl.

**Als passendes Oster-Geschenk**

empfehlen wir

**Mannheim in „Sage und Geschichte“**

Populär geschriebene volkstümlich gehaltene Erzählungen mit über 50 interessanten künstlerisch ausgeführten Abbildungen.

Jedem Mannheimer zum Ankauf aufs wärmste zu empfehlen.

Zu beziehen durch die

Broschürt M. 1.80

Expedition des „Mannheimer General-Anzeiger“

Gebunden M. 2.50

sowie durch alle Buchhandlungen.